

Kastchen

wertige D/A-Wandler für Desktop-HiFi am Computer
der absolute Renner. Aus Deutschland kommt einer, der es
ers gut kann: Der u:c:a von Linnenberg



...Linnenberg Audio? Da war
schon mal was...“ – werden
sich erfahrene HiFi-Fans erin-
nern. Stimmt. Das 19. Schwenk
an der Ruhr/Heinemann-Linsen-
bergschen entwickelten bereits
1993 den legendären Pioneer
DAC, die weltweit Kombination
aus D/A-Wandler und Leistun-
gungsverstärker. Ein ähnliches
Konzept, jedoch mit Vorstufen-
Ausgang, verfolgte der im Jahr
2000 vorgestellte Pro IIK.
Einenzeit lang Linnenberg
bewies also schon damals einen
guten Riecher für Technik-
Trends. Denn genau diese Paar-
ung aus D/A-Wandler und Vor-
stufe ist mittlerweile absolut

angenehm. Ergänzt um hochwer-
tige Akkup-Motoren oder einen
soliden Kopfhörer, bilden solche
DAC-Pre-Amps den Mittel-
punkt Platenspieler-Desktop-
HiFi-Anlagen rund um den
Computer – und das keineswegs
nur am Arbeitsplatz.
Das Konzept „D/A Converter
meets Pre-Amp“ verfolgt dann
auch die jüngste Kreation von
Linnenberg Audio, der knapp
1200 € teure u:c:a – was
stellvertretend für „USB Con-
vert-Ampifier“ steht. Damit ist
ein grandioser Funktions-
wortschatz eigentlich schon alles
sagen. Reine „gen“ digital via
USB- oder S/PDIF-Konvert-

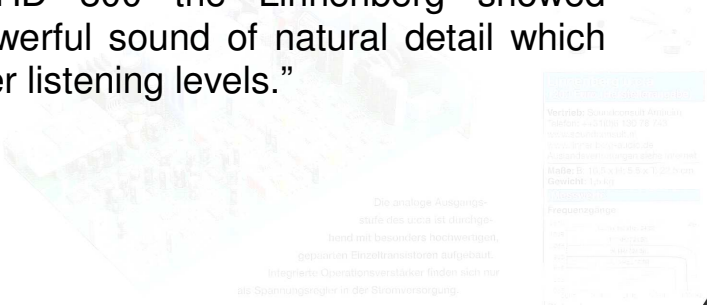
...Gangung
...Als Chief
...Stromseitig
...schließt.
...Der S/P-
...füllt dem
...kurz mit
...war ja ein
...Innendesign
...Selbstverständ-
...empfängt
...der kleine
...digitale Musi-
...daten vom Re-
...ner über die
...asynchron ar-
...beitende USB-
...Schnittstelle,
...was besonders
...Inter-arcen Be-
...trieb erlaubt.
...Zudem ist er
...egal, ob
...USB oder S/P-
...DIF-Eingang –
...einmengenstärk-
...te High-Resolu-

tion die bessere Lösung. Jedoch
müssen Mac-User für den u:c:a
einen Treiber installieren.

Immer schön Takt halten
Nicht nur der USB – sondern
auch der S/PDIF-Eingang ist
besonders Inter-arcen ausgelegt.
Ergänzt hierfür ist eine digitale
Phase-Locked-Loop-Schaltung
(PLL) für den Eingangs-Rezeiv-

“Whether USB or S/PDIF - the u:c:a sounds almost outrageously good. This holds particularly true for the critical headphones playback: with top cans such as the Sennheiser HD 800 the Linnenberg showed expressive, extremely lucid and powerful sound of natural detail which remained free of strain even at higher listening levels.”

Jürgen Schröder, stereoplay 1/2013



Basisteil (Wolfson WM8804) zuständig. Ähnlich wie der Naim DAC oder der AMR DP T77 liefert der Linnenberg die Taktfrequenz nicht kontinuierlich, abhängig vom Eingangssignal, sondern arbeitet bedeutend filter ärmer mit einschaltbaren Festfrequenzen, die von einer ausgefeilten Überwachungs-schaltung für den Eingangssignalpaßer vorgegeben werden.
Damit ist Analogfilter nach der D/A-Wandlung ohne größere Phasenbeziehungen relativ hoch und damit besonders klaren und ausfallschwerer der DAC-Chip im Linnenberg, ein hochkarätiger Burr-Brown
PCM 1394A, permanent mit 192 Kilohertz Taktfrequenz im Umsamplung-Betrieb.
Kompromisslos analog Ein- und Ausgänge sind der zweiseitige vollständig-diskret aufgebaute Ausgangsverstärker. Nach der D/A-Wandlung erfolgt zunächst die präzise Strom-Spannungswandlung, die völlig ohne Gegenkopplung auskommt.
Der hochwertige Korrektor von ALI, der schaltet die Lastimpedanz, die Lastimpedanz bis 600 Ohm. Sie versorgt den Ausgang
Langweiliges Klangpotenzial auslösen oder anwiegende Frit- und Wider-Debatte konnten sich die Jansen beim Hörtest sparen. Egal, ob über USB oder S/PDIF – der u:c:a klingt wie schon beim Pioneer.“
Was macht das aus den beiden
Die Anschlüsse beim Linnenberg
Digital- und Analog-
Mit seinen Anschlüssen ist der u:c:a ein exzellentes Desktop-HiFi wie geschuldet. Beide Digitaleingänge verarbeiten Ton- bis hin zum 24/192-Format, wobei der klassische S/PDIF-Eingang ebenfalls Jitter-optimiert ist. Die asymmetrischen, Lautstärke-geregelten Analogausgänge fallen sehr niederrichtig aus und treffen daher auch lange NF-Leitungen an